

Laibacher Zeitung

N^r. 62.

Laibacher Zeitung
1833

Donnerstag

den 1. August

1833.

Laibach.

Die Landesstelle hat sich bewogen gefunden, der Bez. Obrigkeit Krupp, dem Verwalter Hofschwarz in Freythurn, und dem Gerichts-Actuar Alois Pauer in Krupp, für die Thätigkeit, welche sie bei Ausmittlung der Unterkünfte und Beischaffung der Einrichtungstücke für die k. k. Gränzwache, bewiesen haben, die verdiente Belohnung durch das k. k. Kreisamt zu Neustadt ertheilen zu lassen. Dieses wird mit dem Besage zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung insbesondere noch dem Alois Pauer eine Belohnung von 50 fl. C. M. zugewendet hat.

Vom k. k. illyr. Subernium. — Laibach am 27. Juli 1833.

Wien, den 26. Juli.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben gestern Morgens vor 8 Uhr das k. k. Lustschloß Schönbrunn verlassen, und die Reise, über Budweis und Pilsen, nach Prag angetreten. (Oest. B.)

Frankreich.

Paris, den 13. Juli. Am 7. d. M. fielen zu Straßburg Unruhen vor, welche durch militärische Gewalt beigelegt werden mußten, worauf der Maire die Einwohner in einer Proclamation zur Ruhe ermahnte. — Man versichert, daß die Regierung 500 verurtheilte Verbrecher nach Algier schicken, und dort zu den schwersten Arbeiten der Colonie, besonders zur Anlegung von Bauwerken für kleine Schiffe, verwenden werde.

Paris, den 15. Juli. Nach dem Moniteur werden die Juliusfeste, so wie 1831, drei Tage

ausfüllen: der erste wird dem Andenken der Julius-Opfer, der zweite der Musterung des Königs, und der dritte den Spielen und öffentlichen Belustigungen gewidmet seyn. — Die große Kanone, La Konsulaire genannt, durch welche 1816 der Körper des englischen Consuls zu Algier auf die englische Escadre geschossen wurde, ist zu Brest angekommen, wo sie auf einem Piedestal aufgestellt werden wird. (B. v. L.)

Dem Journal du Havre zufolge reisen jetzt sehr viele Engländer nach der Bretagne; man glaubt, sie wollen die großen, dünnen Ebenen von Armorica cultiviren, wo in den Zeiten der mittelalterlichen Kämpfe zwischen Frankreich und England so oft englisches Blut geflossen ist.

Paris, den 11. Juli. Der Herzog von Orleans stattete der Königin Dona Maria und der Herzoginn von Braganza einen Besuch ab, und besichtigte hierauf den Palast Elysée Bourbon, wo er einige Zeit zu wohnen gedenkt.

Mehrere reiche Handlungshäuser haben der Regierung das Anerbieten gemacht, die Kosten der Colonisation Algiers zu übernehmen. (Prog. B.)

Der Moniteur vom 15. Juli enthält Nachrichten aus Madrid vom 4., denen zu Folge daselbst amtliche Berichte von den Gouverneurs aus Sevilla und Ayamonte über die Pedrisische Landung in Algarbien eingetroffen sind. Diese fügen zu den bereits bekannten Umständen hinzu, daß sich die Stadt Beja am 28. Juni zu Gunsten Dona Maria's erklärt habe, und die ganze Provinz Alentejo in Bewegung sei. Die Pedrisen hatten 2000 Mann von Abrantes bis Santarem aufgestellt, und der Vicomte von Mosseles hatte sich mit allen Truppen jenseits des Tago an Villastor angeschlossen.

Aus Neapel vom 30. Juni wird in Pariser Blättern die Ankunft des Grafen Hector Lucchesi Palli daselbst gemeldet, mit dem Zusage, daß er nun nach Palermo reisen würde.

Die Aufstellung der Statue Napoleons, zu der übrigen Alles bereit und vollendet ist, wird am 28. in Gegenwart des Königs Statt haben, wo die Truppen der Nationalgarde und der Linie nach abgehaltener Revue an der Säule des Vendomeplatzes vorbeiziehen werden. (W. Z.)

Es wurden Truppen auf der Saone und dem Rhone eingeschifft, um die Garnisonen des Vaucluse, des Gard und der Bouches du Rhone zu verstärken. Auch von Valence gingen Truppen nach derselben Bestimmung ab. Mehrere Generale erhielten die Weisung, sich in Missionen nach dem Süden zu begeben.

Es war die Rede von der Ersetzung des Hrn. v. Rayneval in Madrid durch Marschall Clauzel; heute bezeichnet man für diese Mission den Grafen Molitor; es scheint, man will diese Ambassade durchaus einem Marschall geben. Einige behaupten, Hr. v. Rayneval sey zur Botschaft nach Wien bestimmt, an die Stelle des Hrn. v. St. Aulaire. (Allg. Z.)

Spanien.

In Nachrichten aus Madrid vom 8. Juli wird gemeldet:

Innerhalb 60 Stunden sind 10 Eskadetten von Bissabon und Coimbra bei Hrn. Zea angekommen. Seit heute wissen wir, daß Dom Miguel's Flotte sich ergeben hat. Der Gordon an der portugiesischen Gränze, den General Sarsfield zieht, besteht aus 8 bis 10,000 Mann. — Nach Andalusien gingen Befehle ab, daß der General-Capitän darüber wache, damit die in Algarbien gelandeten Truppen das spanische Gebiet nirgends überschreiten. — Im ganzen Lande ging die Gideleistung mit Feierlichkeit und Ruhe vorüber. (W. Z.)

Portugal.

Londoner Blätter enthalten über das am 5. d. M. vorgefallene Seegefecht folgende Details von einem Offizier an Bord des Dampfbootes Birmingham, vor Lagos den 6. Juli: „Admiral Napier hatte dem Feinde wiederholt eine Schlacht angeboten, ohne daß derselbe den Handschuh aufgehoben hätte. Am 5. um zwei Uhr Nachmittags nahmen die feindlichen Schiffe ihre Stellungen, zuerst der Dom Joao, das Schiff des Commodors; hinter ihm die Rainha; hinter dieser ein großes

Munitionsschiff; ihm zunächst die Princessa Real, hinter ihr eine große Corvette; dabei war zwischen je zwei der größeren Schiffe eine Corvette oder Brigg gestellt, so daß ihre Kanonen zwischen ihnen spielen konnten. Um 3 Uhr 20 Minuten zog Admiral Napier die königliche Flagge auf und segelte gegen den Feind. Des Admirals Absicht war, die Rainha auf der rechten Seite zu entern, der Dom Pedro auf der linken. Unser tapferer Admiral nahm keine Notiz von dem furchtbaren feindlichen Feuer, sondern rannte gerade darauf los, schleuderte zwei wohlgezielte Lagen auf die Rainha, und enterte sie. Admiral Napier war der Erste, der, das Schwert in der Hand, hinaufstieg, unterstützt von seinen Offizieren, trotz dem dichten Musketenfeuer und den Säbelhieben der Feinde; nachdem er, von dem Tauwerk aufgehalten, gegen eine halbe Viertelstunde gekämpft, und mit einer eisernen Stange eine Wunde in die Seite bekommen hatte, sprangen zwei oder drei seiner Offiziere an Bord der Rainha; nach ihnen Napier selbst, von seinem Sohne gefolgt. Auf dem Verdecke entspann sich ein blutiger Kampf mit großem Verlust auf beiden Seiten. Der Capitän des geenterten Schiffes holte gerade gegen Admiral Napier aus und würde ihn niedergehauen haben, hätte nicht sein Koch, ein Neger, den Capitän mit dem Gewehrkolben zu Boden geschlagen. Der Koch nahm dem Miguelistischen Commandanten den Säbel, ein Paar Pistolen und eine goldene Uhr ab, und zeigte sie triumphirend dem Admiral. Als der Dom Joao das Schicksal der Rainha sah, that er alles Mögliche, um zu entkommen, und die Corvetten und Briggs folgten diesem Beispiele. Der Dom Pedro und das Admiralschiff verfolgten sie, und um 6 Uhr strich der Dom Joao die Flagge Dom Miguel's. Am 6. segelten wir nach der Bucht von Lagos mit unsern fünf Prisen, nämlich der Rainha, 80 Kanonen und 850 Mann; Dom Joao, 74 Kanonen, 850 Mann; Princessa Real, 56 Kanonen, 640 Mann; Freitas, Munitionsschiff, 48 Kanonen, 580 Mann; Princessa, Corvette, 24 Kanonen, 320 Mann. Die Liste der Todten und Verwundeten ist noch nicht vollendet. Die Capitäns Goblet und George, und der Lieutenant Woolridge sind todt; gegen 20 Offiziere verwundet, einige schwer; ungefähr 20 Mann getödtet und 60 verwundet. Dem Feinde wurden einige Capitäns getödtet, mit ungefähr 10 andern Offizieren und 120 Mann, und gegen 200 ver-

wundet. Unsere Schiffe wurden wenig beschädigt.“

(Oest. B.)

Großbritannien.

Daß nach Oporto geschickte Dampfboot Birmingham communizirte am 10. Juli mit dem vor der dortigen Barre liegenden Transportschiffe, dessen Commandant an Bord kam, und berichtete, die Miguelistischen Truppen hätten am 6. Juli auf Oporto einen Angriff gemacht, der aber mit großem Verluste für den Feind zurückgeschlagen worden. Auf der Rückreise begegnete das Dampfboot dem Dampfboote Georg IV., das mit Marschall Bourmont an Bord nach Lissabon segelte. Es theilte ihm die Nachricht von der Wegnahme der Flotte mit. Capitän Beazley glaubt, Bourmont und seine Begleiter würden in Napier's Hände fallen, da der Tajo bereits blockirt sey. Die Zahl der Miguelistischen Truppen, die sich für die Königin erklärten, wird bereits auf 6- bis 7000 Mann angegeben, so, daß Villafors' Streitmacht jetzt aus 10,000 Mann besteht. Der größte Enthusiasmus für die Sache der Königin herrscht im ganzen Süden von Portugal.

Die Times sagen: »Napier's Sieg ist der Gegenstand allgemeiner Bewunderung in London, die Ultratories ausgenommen, welche denselben bis auf einen gewissen Punct mit der einheimischen Parteipolitik verknüpfen; doch auch sie können sich des Beifalls über eine That nicht enthalten, die fast ganz von Engländern ausgeführt wurde, und auf einen Augenblick die alten glorreichen Tage brittischen Muthes und brittischer Wagnisse zurückzubringen scheint.

(Allg. B.)

London, den 16. Juli. Nach einer offiziellen Angabe bestand die brittische Flotte am 1. d. M. aus 557 Schiffen verschiedener Größen. Diese Flotte beschäftigt in Friedenszeit 20,000 Matrosen und 12,000 Marinesoldaten. Wir haben 44 Admiräle, 52 Viceadmiräle, 64 Rear-Admiräle, 796 Capitäne (546 in vollem Sold), 880 Commandeurs (730 mit vollem Sold) 3190 Sec-Lieutenants, 1094 Schiff's-Aerzte, Chyrurgen und zum ärztlichen Dienste gehörige Beamte. (Prg. B.)

Osmannisches Reich.

(Bosnien.) Stolacz, 10. Juli. Auf Verordnung unseres Bezier's, Ali Pascha, wurden nach Mostar die Musselime und andere Notablen der Provinz Herzegovina berufen, und ihnen daselbst ein großherrlicher Ferman bekannt gemacht, vermöge welchem Ali Pascha zum Bezier der Herze-

govina ernannt, und eine allgemeine Amnestie verkündet ward. Bei dieser Gelegenheit wurden auch von gedachtem Bezier verschiedene, die Organisation des Innern betreffende Dispositionen bekannt gemacht. Unter Anderm wurde die Errichtung eines wohl bewaffneten Corps ausgesprochen, das stets zum Marsche bereit seyn solle, ingleichen auch eine außerordentliche Contribution von 7,000,000 Pia- stern, welche sowohl von den Rajas als den türkischen Grundbesitzern eingetrieben werden solle. Zugleich eröffnete er ihnen, daß das neue bewaffnete Corps sich nach Grachovo in Bewegung zu setzen habe, weil dessen Bewohner sich den neu erlassenen Regierungsbefehlen nicht unterwerfen wollten. — Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Herzegovina in 19 besondere Bezirke eingetheilt.

(G. di Zara.)

Konstantinopel, den 10. Juli. Am 29. Juni veranstaltete der kaiserlich-russische außerordentliche Botschafter und Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte im Bosporus, Graf Orloff, auf Verlangen des Großherrn im Lager von Ghunkiar-Jökelessi ein Manöver, dem Se. Hoheit in Begleitung des Seraskers und der beiden Ahmed Paschas, nebst dem Kapudan-Pascha und den meisten großen Würdenträgern des Reiches beiwohnten. Die Botschafter und Gesandten von Oesterreich, Rußland, Großbritannien, Frankreich und Preußen erhielten von Seiten des Großherrn eine ausdrückliche Einladung, sich zu dieser Revue zu begeben. Sultan Mahmud, welcher auf seinem Dampfschiffe von Beilerbey nach Ghunkiar-Jökelessi fuhr, wurde daselbst von den auf dem Ufer versammelten Würdenträgern empfangen, und bis zur Stelle geführt, wo sich die europäischen Gesandten befanden; dort stieg Se. Hoheit und Ihre ganze Begleitung zu Pferde, um über die auf der Wiese aufgestellten Bataillons Musterung zu halten. Sodann begab sich Sultan Mahmud in das Zelt, welches auf einer Anhöhe für ihn bereitet worden war, von wo aus man das Manöver übersehen konnte. Ein gleiches Zelt war auch für das diplomatische Corps bestimmt worden, welches bald darauf die Ehre hatte, dem Sultan aufzuwarten, wobei Se. Hoheit an sämtliche Repräsentanten einige verbindliche Fragen, an einen jeden über seinen Souverain, stellte. Die Evolutionen der russischen Bataillons, welche im Feuer exercirten, und dieselben mit besonderer Präcision und Schnelligkeit ausführten, gewährten dem Großherrn ein

sichtliches Vergnügen, welches er auch wiederholt zu erkennen gab. Während dieser Revue waren, nebst den auf der Wiese exercirenden Bataillons, sämtliche russische Truppen auf den Anhöhen aufgestellt, was einen höchst mahlerischen Anblick gewährte.

Nach dem Manöver wurde abermals Revue über die vorbeidefilirenden Truppen gehalten, und der Großherr versügte sich endlich in ein daselbst befindliches Lustschloß, wohin er anfänglich den Grafen Drloff zu sich lud, und ihm seine Zufriedenheit und Erkenntlichkeit in den wohlwollendsten Ausdrücken bezeugte, und sodann alle bei der Revue gegenwärtigen Gesandten einführen ließ, bei welcher Gelegenheit er nach Art der europäischen Monarchen Cercle hielt, ein in der Geschichte des osmanischen Reiches bisher unerhörtes Ereigniß. Se. Hoheit äußerte Ihr Vergnügen über die Einheit der Ansichten, welche unter den Mächten, rückwärts der hohen Pforte herrsche, und Ihren Wunsch, daß diese freundliche Gesinnungen unwandelbar seyn möchten. Bei diesem Anlasse übergab der Sultan dem k. k. außerordentlichen Gesandten, Freiherrn von Stürmer, eigenhändig sein für Se. königl. Hoheit den Kronprinzen von Bayern bestimmtes und auf einer sehr reich mit Brillanten besetzten Dose befindliches Portrait mit dem Auftrage, es Höchstdemselben zu übermitteln, da es nicht vor dessen Abreise hatte vollendet werden können. Er legte bei diesem Anlasse abermals auf das Freundschaftlichste seine Gesinnungen gegen Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich an den Tag. Se. Hoheit behandelte den Freiherrn von Stürmer mit besonderer Auszeichnung, und als derselbe zufällig im Gedränge durch einen Hufschlag am Bein gestreift worden war, hielt der Sultan sein Pferd an, und rieth ihm abzustiegen, im Falle die Verletzung von Bedeutung seyn sollte. Da es ihm bekannt ist, daß Freiherr von Stürmer die türkische Sprache versteht, so wendete er sich zu wiederholten Malen an ihn, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen und ihm sein Leidwesen über diesen Unfall zu bezeugen. (Oest. B.)

Griechenland.

Nauplia, 10. Juni. Die „Minerva“, ein griechisches Blatt, meldet die Einnahme der an der äußersten Gränze Griechenlands gelegenen Stadt Zeituni durch die königl. bairischen Trup-

pen. Noch immer suchten die Türken Zeituni zu behaupten, aber plötzlich umrungen, wurden sie genöthigt sich zu ergeben. Die Uebergabe der Stadt erfolgte in einigen Stunden. Anfangs wagten sie nicht ihren Cultus auszuüben, noch ihre Minarets zu besteigen, bis der Commandant der k. bairischen Truppen einigen vornehmen Türken erklärte, daß unter der Regierung König Otto's alle Unterthanen Schutz ihrer Person und ihres Eigenthums, so wie die freie Ausübung ihrer Religionen genießen; auf diese Zusage erhoben alle Türken das Geschrei: „Allah! Allahor!“ Gott ist mächtig! Gott erhalte den König! Noch am selben Tage verrichteten sie ihre öffentlichen Gebete in den Moscheen. — Gegenwärtig sind nun auch die Städte Zeituni, Athen, Karanapa, Curipo und Karisto in der Gewalt König Otto's. Auch die Insel Negroponte wurde, ungeachtet einiger Weigerungen des dortigen Pascha's, von den k. bairischen Truppen besetzt, bei dessen Besignahme dieselben von zwei englischen Linien Schiffen, einer französischen Brigg und einem russischen Schiffe bestens unterstützt wurden.

(Fol. di Ver.)

T u n i s.

Nach französischen Blättern ist Tunis noch immer in voller Revolution. Die dort stationirte französische Brigg Le Voltigeur muß alle Tage 30 Mann als Wache für den französischen Consul abgeben.

(B. v. L.)

Spanisches Amerika.

Die Times enthält Folgendes: „Die Provinz Texas, welche zu Mexico gehörte, hat sich davon losgesagt und ihre Unabhängigkeit erklärt. Diese Thatsache ist zwar an und für sich nicht sehr wichtig, aber manche Leute sehen darin den Anfang der Ausführung eines großen Projectes der vereinigten Staaten von Nordamerika, nämlich sich immer weiter westlich auszudehnen, und nach und nach ganz Mexico mit sich zu vereinigen. Gewiß ist, daß seit einigen Jahren die Amerikaner mit Mexico wegen der Abtretung von Texas unterhandeln. Bis jetzt haben die verschiedenen Häupter der mexicanischen Republik alle Anträge verworfen. Man glaubt nun, daß die amerikanische Regierung, der es auf diplomatischem Wege nicht gelingen wollte, zur List ihre Zuflucht nimmt, und daß die Provinz Texas nur im geheimen Einverständnis mit der amerikanischen Regierung sich unabhängig erklärte, um sich später an die große amerikanische Conföderation anzuschließen.“ (Oest. B.)